

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Dienstag, 16. April 1974

Nr. 75 (2143) ● 9. Jahrgang

Preis 2 Kopeken

LOSUNGEN DES ZK DER KPdSU ZUM 1. MAI 1974

1. Es lebe der 1. Mai — der Tag der internationalen Solidarität der Werktätigen im Kampf gegen Imperialismus, für Frieden, Demokratie und Sozialismus!

2. Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

3. Es lebe der Marxismus-Leninismus — die ewig lebendige revolutionäre internationale Lehre, das Kampfband der Werktätigen aller Länder gegen Imperialismus, für den Sieg des Sozialismus und Kommunismus!

4. Kommunisten! Seid in der Vorhut des volksumfassenden Kampfes für die Realisierung der Beschlüsse des XXIV. Parteitag der KPdSU, wirkt als aktive Organisatoren und Erzieher der Massen!

5. Werktätige der Sowjetunion! Kämpft aktiv für die Verwirklichung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags, für die weitere Festigung der ökonomischen und Verteidigungsmacht unserer Heimat!

6. Werktätige der Sowjetunion! Entfaltet weitgehender den allgemeinen sozialistischen Volkswettbewerb um die vorfristige Erfüllung des Plans von 1974!

7. Ruhm dem großen Sowjetvolk — dem Erbauer des Kommunismus!

8. Es lebe die heroische Arbeiterklasse des Sowjetlandes — die führende Kraft beim Aufbau des Kommunismus!

9. Es lebe die ruhmreiche Kolchosbauernschaft — der aktive Erbauer des Kommunismus!

10. Es lebe die sowjetische Volksintelligenz — der aktive Erbauer des Kommunismus!

11. Es lebe das Bündnis der Arbeiterklasse und der Kolchosbauernschaft! Möge die unerschütterliche ideologisch-politische Einheit der Sowjetgesellschaft erstarben!

12. Es lebe die internationale Einheit und brüderliche Freundschaft der Völker der UdSSR — die große Errungenschaft der Leninschen Nationalitätenpolitik der KPdSU!

13. Es lebe die Kommunistische Partei der Sowjetunion — die kampferprobte Vorhut der Arbeiterklasse und des ganzen Sowjetvolkes!

Es lebe die große unerschütterliche Einheit von Partei und Volk!

14. Es leben die Sowjets der Werktätigen-deputierten — die Organe der wahren Volksmacht! Möge sich die sozialistische Demokratie weiterentwickeln und festigen, möge die Aktivität der Deputierten der Sowjets wachsen und die Teilnahme der Werktätigen an der Staatsverwaltung sich noch breiter entfalten!

15. Bürger der Sowjetunion! Nehmt aktiven Anteil an den bevorstehenden Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR! Wählen wir zum Obersten Sowjet der UdSSR die besten Söhne und Töchter des Sowjetvolkes, würdige Vertreter des unerschütterlichen Blocks der Kommunisten und Parteilosen!

16. Sowjetische Gewerkschaften! Verbessert die Organisation und steigert die Wirksamkeit des sozialistischen Wettbewerbs! Zieht die Werktätigen weitgehend zur Leitung der Produktion heran!

Es leben die sowjetischen Gewerkschaften — die Schule des Kommunismus!

17. Jungen und Mädchen! Meistert beharrlich die marxistisch-leninistische Lehre, die Errungenschaften der Wissenschaft, Technik und Kultur! Mehrt die ruhmreichen revolutionären Kampf- und Arbeitstraditionen des Sowjetvolkes! Seid aktive Kämpfer um die Realisierung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU!

18. Es lebe der Leninsche Komsomol — der treue Helfer und die Reserve der Kommunistischen Partei, der Vortrupp der jungen Erbauer des Kommunismus!

19. Es leben die Sowjetfrauen — aktive Erbauer der kommunistischen Gesellschaft!

20. Sowjetsoldaten! Vervollkommet unermüdet eure politische und Kampfbildung, hütet wachsam und zuverlässig die friedliche Arbeit des Sowjetvolkes!

Es leben die heroischen Streitkräfte der UdSSR!

21. Werktätige der Sowjetunion! Kämpft beharrlich um den weiteren Aufschwung der sozialistischen Ökonomik — der Grundlage der Macht unserer Heimat und der unentwegten Hebung des Volkswohstandes!

22. Werktätige der Sowjetunion! Erzielt hohe Arbeitsproduktivität und Effektivität der Produktion, strebt danach, mehr, besser und billiger zu produzieren! Kämpft um eine vorfristige Erfüllung der staatlichen Pläne und der übernommenen Verpflichtungen!

23. Ruhm den Schrittmachern des Planjahres, den Aktivisten und Neuerern der Produktion, die in der Vorhut des volksumfassenden sozialistischen Wettbewerbs um die Erfüllung und Überbietung des Fünfjahresplans schreiten!

24. Werktätige der Industrie! Kämpft um eine weitere Entwicklung und Stärkung der Industriemacht des Landes! Strebt eine schnellere Meisterung neuer Kapazitäten und Beschleunigung des technischen Fortschritts an!

Bahn frei für die neue Technik und die fortschrittliche Technologie!

25. Werktätige der Industrie! Erhöht den Ausstoß und erneuert das Sortiment der Massenbedarfsartikel, verbessert ihre Qualität und senkt ihre Gesteungskosten!

26. Werktätige des Bauwesens! Kämpft beharrlich um die termingerechte Inbetriebnahme neuer Objekte! Verbessert größtmöglich die Qualität und senkt die Kosten der Bauarbeit!

27. Werktätige des Transport- und des Fernmeldewesens! Entwickelt und vervollkommet die Transport- und Fernmeldemittel! Verbessert größtmöglich die Bedienung der Volkswirtschaft, befriedigt die Bedürfnisse der Sowjetmenschen vollständiger!

28. Kolchosbauern und Sowchosarbeiter! Nutzt wirtschaftlich den Boden, die Technik, die materiellen und Arbeitsressourcen! Steigert den Ernteertrag aller landwirtschaftlichen Kulturen und die Leistung der Viehzucht, erhöht die Arbeitsproduktivität, senkt die Produktionskosten!

29. Werktätige der Landwirtschaft! Entfaltet weitgehender den sozialistischen Wettbewerb um den weiteren Aufschwung der Agrarproduktion! Erhöht die Qualität der Feldarbeiten bei der Frühjahrsbestellung! Kämpft um die Erfüllung und Überbietung der Pläne und sozialistischen Verpflichtungen im vierten Planjahr!

30. Werktätige der Landwirtschaft! Erhöht den Produktionsausstoß! Entwickelt die Spezialisierung auf der Grundlage der Konzentrierung der Agrarproduktion und der zwischenwirtschaftlichen Kooperation!

31. Werktätige der Industrie und Landwirtschaft! Stärkt die materiell-technische Basis der Kolchose und Sowchose! Beschleunigt das Tempo der Elektrifizierung, komplexen Mechanisierung und Chemisierung der Agrarproduktion sowie die Melioration des Bodens!

32. Mitarbeiter des Handels, Gaststättenwesens, der Dienstleistungen und der Kommunalwirtschaft! Führt aktiv fortschrittliche Arbeitsmethoden ein! Kämpft für eine hohe Kultur der Betreuung der Sowjetmenschen!

33. Werktätige der Sowjetunion! Kämpft für eine kommunistische Einstellung zur Arbeit!

Festigt die Arbeitsdisziplin und Organziertheit! Hütet zuverlässig und mehr das gesellschaftliche Eigentum!

34. Mitarbeiter der Volkswirtschaft! Eignet Euch beharrlich ökonomisches Wissen an, meistert moderne Verfahren der Wirtschaftsführung und Leitung! Führt aktiver die wissenschaftliche Arbeitsorganisation, die neuesten Arbeitsverfahren, Errungenschaften der Wissenschaft und Technik in die Produktion ein!

35. Werktätige der Sowjetunion! Hebt mit allen Mitteln die Rolle der Arbeitskollektive in der kommunistischen Erziehung, der weiteren Entwicklung der gesellschaftlichen und Arbeitsaktivität eines jeden Menschen!

36. Sowjetische Wissenschaftler, Ingenieure, Techniker! Erfinder und Rationalisatoren! Beschleunigt nach Kräften den wissenschaftlich-technischen Fortschritt, verstärkt die Verbindung der Wissenschaft mit der Produktion! Führt die neuesten Errungenschaften der modernen Wissenschaft und Technik schnellstens in die Produktion ein!

37. Literatur-, Kunst- und Kulturschaffende! Tragt hoch das Banner der Parteilichkeit und der Volksverbundenheit der sowjetischen Kunst, vervollkommet die Kunstmeisterschaft, setzt all eure Fähigkeiten für die Erziehung der Erbauer des Kommunismus ein!

38. Mitarbeiter der Volksbildung! Steigert allseitig die Qualität der Ausbildung, vervollkommet die Ausbildung von Fachleuten für die Volkswirtschaft! Erzieht die heranwachsende Generation im Geiste der kommunistischen Sittlichkeit und des bewußten Verhaltens zum Lernen und zur Arbeit!

39. Mitarbeiter des Gesundheitswesens und der Körperkultur! Verbessert die medizinische Betreuung der Bevölkerung, führt die Körperkultur aktiver in das Alltagsleben der Sowjetmenschen ein!

40. Veteranen der Revolution, des Krieges und der Arbeit! Übermittelt der Jugend eure Kenntnisse und Erfahrungen, beteiligt Euch aktiv an der Erziehung der jungen Generation an den revolutionären Kampf- und Arbeitstraditionen des Sowjetvolkes!

41. Pioniere und Schüler! Liebt heiß die Sowjetheimat, lernt gut, erwerbt Arbeitsfertigkeiten! Bereitet Euch vor, aktive Kämpfer für die große Sache Lenins, für den Kommunismus zu werden!

42. Brüderliche Grüße an die kommunistischen und Arbeiterparteien — die kampfgestaltete marxistisch-leninistische Vorhut der Arbeiterklasse und aller Werktätigen, die standhalten Kämpfer gegen den Imperialismus, für Frieden, Demokratie, nationale Unabhängigkeit und Sozialismus!

43. Möge die Einheit und Geschlossenheit der Kommunisten der ganzen Welt auf der unerschütterlichen Grundlage des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus erstarben!

44. Brüderliche Grüße an die Völker der sozialistischen Länder! Möge sich das Weltsystem des Sozialismus — die historische Errungenschaft der internationalen Arbeiterklasse, die entscheidende Kraft im antiimperialistischen Kampf, das Bollwerk des Friedens, der Demokratie und des sozialen Fortschritts — entwickeln und erstarben!

45. Es lebe die Einheit und Geschlossenheit der Völker der sozialistischen Staatengemeinschaft!

Höher das Banner des proletarischen Internationalismus!

46. Brüderliche Grüße an die Arbeiterklasse der kapitalistischen Länder, die selbstlosen Kämpfer für die Rechte der Werktätigen, für Frieden, Demokratie und Fortschritt!

47. Heiße Grüße an die Völker, die die Fesseln der kolonialen Unterdrückung abgeworfen haben, die für die Festigung der Unabhängigkeit und den sozialen Fortschritt ihrer Länder kämpfen!

48. Heiße Grüße an die Völker der kolonialen und abhängigen Länder, die gegen Imperialismus und Rassismus, für Freiheit und nationale Unabhängigkeit kämpfen!

49. Möge sich das mächtige Bündnis der revolutionären Kräfte — des sozialistischen Weltsystems, der internationalen Arbeiterbewegung, der Kämpfer für nationale und soziale Befreiung der Völker — festigen!

50. Brüderliche Grüße an die in den Gefängnissen und faschistischen Folterkammern schmachtenden mutigen Kämpfer für die Freiheit der Völker, für den Sozialismus!

Freiheit den Eingekerkerten des Kapitals!

51. Brüderliche Grüße an das vietnamesische Volk, das einen historischen Sieg über die Kräfte der imperialistischen Aggression errungen hat!

Es lebe die sowjetisch-vietnamesische Freundschaft!

Frieden, Freiheit und Unabhängigkeit für alle Völker Indochinas!

52. Brüderliche Grüße an die Arbeiterklasse, die Werktätigen und alle Demokraten Chiles, die mutig gegen den Terror der reaktionären faschistischen Kräfte kämpfen!

Völker der Welt! Verstärkt die Solidarität mit den Patrioten Chiles!

Freiheit für Luis Corvalan! Freiheit für alle Häftlinge der faschistischen Junta!

53. Völker der Welt! Verstärkt die Bemühungen im Kampf für die Herstellung eines zuverlässigen Friedens für alle Staaten und Völker des Nahen Ostens, für die vollständige Beseitigung der Folgen der israelischen Aggression!

Möge die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den Völkern der Sowjetunion und der arabischen Länder erstarben und sich entwickeln!

54. Völker der europäischen Länder! Kämpft für die Verwandlung des europäischen Kontinents in einen Bereich des dauerhaften Friedens und der ersprießlichen Zusammenarbeit zwischen den Staaten! Erzielt einen erfolgreichen Abschluß der Beratungen in Fragen der europäischen Sicherheit!

55. Völker der Länder Asiens! Kämpft für die Festigung des Friedens, der Zusammenarbeit, für gutnachbarliche Beziehungen zwischen den Staaten, für die kollektive Sicherheit in Asien!

56. Völker der Welt! Kämpft dafür, daß die internationale Entspannung unumkehrbar werde, erzielt die Umwandlung der Prinzipien der friedlichen Koexistenz zur Norm der Beziehungen zwischen Staaten mit unterschiedlicher sozialer Ordnung! Entlarvt die Umtriebe der Kräfte der Aggression, des Revanchismus und der Reaktion — der Feinde des Friedens und der Völkersicherheit!

57. Völker der Welt! Erreicht, daß die Nichtanwendung von Gewalt zum Gesetz des internationalen Lebens erhoben und die Kernwaffen auf ewig verboten werden! Kämpft für die Einstellung des Wettrüsts, für die allgemeine und vollständige Abrüstung!

58. Es lebe die Leninsche Außenpolitik der Sowjetunion, die Politik des Friedens und der Völkerfreundschaft, des Zusammenschlusses aller Kräfte, die gegen Imperialismus, Reaktion und Krieg kämpfen!

Mögen die Ideen des vom XXIV. Parteitag der KPdSU erarbeiteten Friedensprogramms triumphieren!

59. Möge unsere große Heimat, die UdSSR der Sozialistischen Sowjetrepubliken, erstarben und gedeihen!

60. Unter dem Banner des Marxismus-Leninismus, unter der Führung der Kommunistischen Partei — vorwärts zum Sieg des Kommunismus!

Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

Stoßarbeit der Maschinenbauer

In Zelinograd gibt es eine gute Tradition: zur Ehrung des Kollektivs eines Betriebs, das besser als alle anderen mit der Monatsaufgabe fertig wird, neben dem Gebäude des Stadtpartei- und Vollzugskomitees die Flagge des Arbeiter Ruhmes zu hissen. Seit dem 1. April weht sie zu Ehren des Kollektivs des Werks „Zelinogradselmasch“.

Trotz großer Schwierigkeiten erfüllt das Kollektiv die Aufgaben des entscheidenden Planjahres. Es wurden überplanmäßige Erzeugnisse für über eine Million Rubel realisiert, über 3,6 Millionen Rubel Reingewinn gebucht. Das Arbeitsergebn stieg im ersten Quartal des bestimmenden Planjahres noch mehr an. Bereits am 26. März konnten die Maschinenbauer über die Erfüllung des Dreimonatsberichts berichten. Man erfüllte den Vierteljahresplan in der Realisierung der Erzeugnisse zu 103,9 Prozent. Die Kommunisten bekamen ihrer für 557 000 Rubel zusätzlich. Darunter Schlipfzüge, Ersatzteile für Landmaschinen u. a. m.

Erfolg gekrönt werden wird. Immer breiter entfaltet sich der Wettbewerb auch am Nachbarschaft, wo Dreher und Bohrer arbeiten. 1,5–2 Normen leisten täglich die erfahrenen Dreher W. Gorte, W. Jaswizki, W. Schwarzkopf und A. Skurlatow. Der Dreher W. Jaswizki folgte dem Beispiel der Revolverdreher, die von W. Medwecki geleitet werden. Er reichte ein Gesuch mit der Bitte ein, ihm die Norm zu vergrößern. So taten es auch viele andere Arbeiter der Halle.

Gute Resultate erzielen alltäglich auch die Kollektive der Hallen Nr. 4 und Nr. 8. Das Kollektiv der Werkzeughalle Nr. 8 trägt in Ehren den Titel „kommunistische“.

Den Erfolg des Betriebs förderte die Einführung der neuen Technik und der fortgeschrittenen Technologie, neuer Vorrichtungen, die Nutzung der inneren Reserven. Die Arbeitsproduktivität im ersten Vierteljahresplan im Vergleich zum Plan um 2,8 Prozent an. Das ist bedeutend mehr als die Verpflichtung für 1974.

Die Maschinenbauer sind bestrebt, das Arbeitsergebn zu beschleunigen, um mehr Landmaschinen zu liefern und ihre Verpflichtungen vor dem Termin zu erfüllen.

(Fr.)

Sowjetisch-syrische Verhandlungen beendet

MOSKAU. (TASS). — Die Verhandlungen zwischen dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, dem Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, N. V. Podgorny, und dem Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR, A. N. Kosygin, einerseits und dem Generalsekretär der Arabischen Sozialistischen

Baath-Partei und Präsidenten der Syrischen Arabischen Republik, Hafez Assad, andererseits sind zu Ende gegangen.

Es wurde der Meinungsaustausch über die weitere Entwicklung und Festigung der sowjetisch-syrischen Freundschaftsbeziehungen und über aktuelle internationale Probleme fortgesetzt. Besonderes Augenmerk

galt der Lage im Nahen Osten, wo durch Verschulden der herrschenden Kreise Israels und der sie unterstützenden äußeren Kräfte weiterhin eine den Frieden gefährdende Spannung aufrechterhalten bleibt.

Die Seiten bekräftigten übereinstimmend ihre Entschlossenheit, sich auch weiterhin um et-

nen dauerhaften und gerechten Frieden im Nahen Osten zu bemühen.

Es wurde eine sowjetisch-syrische Erklärung angenommen. Die Verhandlungen verliefen in einer Atmosphäre der Herzlichkeit und des gegenseitigen Verständnisses.

Schulung der leitenden Parteikader

In der Alma-Ataer Parteihochschule kam der Unterricht in den Gruppen am Fortbildungszentrum für leitende Partei- und Sowjetkader zum Abschluß.

Die Hörer der Lehrgänge — Erste, Zweite Sekretäre und Sekretäre der Stadt- und Rayonpartei-komitees in großen Industrie- und Baubetrieben, Stellvertretende Leiter von Abteilungen des ZK und der Gebietspartei-komitees Kasachstans und Kirgislands — studierten aktuelle Probleme der marxistisch-leninistischen Theorie und der Politik der KPdSU, des Parteiaufbaus, der wissenschaftlichen Leitung der sozialistischen Ökonomik im Lichte

der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU.

Zu den Hörern sprachen der Zweite Sekretär des ZK der KP Kasachstans W. K. Mesjaz, die Sekretäre des ZK der KP Kasachstans M. B. Iksanow, S. N. Inaschew, W. K. Sewrjakow, der Vorsitzende des Kasachischen Gewerkschaftsrats K. A. Jegisbajew, die Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR A. L. Tschassownikowa, der Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats, Vorsitzender des Staatlichen Plankomitees der Kasachischen SSR K. K. Kelebajew, die Abteilungs-

leiter des ZK der KP Kasachstans O. B. Batybekow, V. S. Karbowski, T. G. Muchamed-Rachimow, A. G. Platajew, S. A. Saltymbajew, der Erste Sekretär des ZK des Komsomol Kasachstans S. K. Kaidenow, Stellvertretender Abteilungsleiter des ZK der KP Kasachstans, Minister, Leiter einer Reihe Republikorganisations- und -ämter.

Die Ersten Sekretäre der Gebietspartei-komitees: T. A. Aschim-bajew in Mangytschak, W. P. Demidkno in Nordkasachstan, A. G. Ramaschew in Tschirkeent berichteten den Hörern in ihren Ansprachen über die Erfahrung der Tä-

tigkeit der Parteiorganisationen zur Verwirklichung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags, des Dezemberplenums (1973) des ZK der KPdSU, der Aufgaben, die aus dem Auftruf des ZK der KPdSU an die Partei, an das Sowjetvolk und aus der Ansprache des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, auf der Feststellung in Alma-Ata, gewidmet dem 20. Jahrestag der Neulanderschließung resultieren.

Am Lehrgang kam es zu einem Erfahrungsaustausch zu Fragen der Parteilichkeit des wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaus, man hielt an Ort und Stelle praktischen Unterricht ab, um sich mit der Tätigkeit einer Reihe von Parteiorganisationen der Stadt und des Gebiets Alma-Ata bekannt zu machen.

(KasTAG)

Sorgenkind muttersprachlicher Deutschunterricht

Helden der sozialistischen Heimat

Eine **„Goldene Helmdentat“**, vollbracht im Namen des Vaterlandes, löst in den Herzen der dankbaren Nachkommen das Gefühl großen Stolzes aus. Die Heimat zeichnet ihre ruhmvollen Söhne, alle diejenigen aus, die selbstlos und mutig neue, gloriose Seiten in ihr Leben, in die Geschichten des sozialistischen Staates schreiben.

Am 16. April 1934 ist auf Beschluß des Zentralkomitees der UdSSR der höchste Auszeichnungstitel — der Titel „Held der Sowjetunion“ — gestiftet worden. „Held der UdSSR“ steht auf dem höchsten Grad der Tapferkeit. Jede ruhmvolle Tat, die die Menschheit in die Geschichte als ein besonderer Meilenstein eingegangen und kennzeichnet stets etwas Außergewöhnliches im Leben der Menschengenerationen unserer sozialistischen Gesellschaft.

Die „Tscheljuskin“-Epopöe von 1934. Die sowjetischen Flieger beenden die heroische Arbeit zur Rettung der Polarforscher. Die menschlichen Kämpfer vom arktischen Eis auf Kontinent befördert. Die Heimat ehrt gebührend den Mut und die Opferbereitschaft der Flieger.

Zu den ersten Helden der Sowjetunion wurden A. W. Ljapidevski, S. A. Lewanow, N. P. Kamanin, I. W. Doronin, M. T. Slepjanow, W. S. Molokow.

Das Sowjetvolk hat das Werk der Erschütterer des Nordpols V. P. Tschukow und M. Gromow, die transarktische Flügel vollbrachten, sowie die Heldenkameraden J. D. Papanin und seiner Kameraden — Wissenschaftler P. P. Schirshow, J. K. Fjodorow, des Funkers E. Th. Krenkel hoch eingeschätzt.

„Der „Goldene Stern“ schmückte die Brust der Helden der UdSSR, die gemeinsam mit Tausenden Internationalisten dem Faschismus auf dem spanischen Boden „No passaram!“ gesagt hatten.

Der Große Vaterländische Krieg war die schwerste und grauamste Prüfung, die unsere Heimat je durchgemacht hatte. Das Sowjetvolk und sein Bestandell — die Sowjetischen Streitkräfte — begannen eine große Kampfhelden-Tat. Für hervorragende Taten wurden an mehr als 11.000 Kämpfern der Titel „Held der Sowjetunion“ verliehen. Mit je zwei Medaillen „Goldener Stern“ würdigte man 128 Personen, mit je drei — 3 Personen, Marschall der Sowjetunion G. K. Schukow wurde mit dem hohen Titel viermal geehrt. Unter den Helden sind die Vertreter von 100 Nationen und Völkern.

Die Kampfgenossenschaft der Völker der UdSSR war einer der entscheidenden Faktoren des welthistorischen Sieges der Sowjetunion über das faschistische Deutschland und das militaristische Japan.

Die mächtige Kraft der Freundschaft der Sowjetvölker trat besonders markant in den harten Kriegsjahren zutage und „verwundete in hohem Grade“ auch den treffenden Ausdruck M. I. Kalinin: „Im Ausland nicht unsere Feinde, sondern auch unsere Freunde“.

Jeder der 1418 Tage der Schlacht mit dem Faschismus gebar immer neue Helden. In den ersten Kriegstagen lenkte der Sohn des beruhsicheren Volkes N. Gastello sein brennendes Flugzeug auf eine Anbahnung faschistischer Truppen, furchtlos und mutig rammte W. Tschalichin zum erstenmal ein faschistisches Fliegerzeppelin. „Die „Prawda“ und die „Krasnaja Swesda“ jener Jahre schrieben ferner über die Helden der Sowjetunion M. Schukow, P. Charitonow und S. Sidorow — die Flieger aus Leningrad — die die faschistischen Flugzeuge rampten.

Ein Beispiel des selbstlosen Dienstes an der Heimat war die

gegen die Faschisten zu Felde. Nachdem er sich nach einer im feindlichen Hinterland erhaltenen schweren Verwundung hoch gehalten wurde, dieses flamme Patriot seiner Heimat zu einem kühnen Partisanen. Für die Ausführung verantwortlicher Auftragsaufträge ehrte man ihn mit dem „Goldenen Stern“. Der Titel „Held der Sowjetunion“ wurde posthum dem Brigadekommandeur der Roten Armee Alexander Hermann verliehen, der den Heldenort in der Schlacht bei Leningrad fand, so wie dem Partisanen Fritz Schmelken, den mit der verbrochlichen Wehrmacht gebrochen und in der Partisanenabteilung „Tod dem Faschismus!“ gekämpft hatte.

Der Sieg über den Faschismus wurde dank den Bemühungen, die Vertreter vieler Völker errungen.

Für den Mut und die Tapferkeit während des gemeinsamen Kampfes der sowjetischen und der anderen Völker gegen den Faschismus wurden der Titel „Held der Sowjetunion“ auch ausländische Bürger verliehen. Im Zentralmuseum der Streitkräfte der UdSSR wird das Schreiben der Sowjetregierung an Dolores Ibarruri — die Mutter der Helden der Sowjetunion, des Spaniers Ruben Ibaruri — aufbewahrt. In dem es heißt: „Weder Spanien noch unser Land werden Deinen ruhmvollen Sohn je vergessen. Ruhm und Ehre Deinen würdigen Sohn und seiner würdigen Mutter, die ihn großgezogen und erzogen hat.“

Die Sowjetmenschen schätzen hoch die Heldenaten des französischen Fliegerverbandes „Normandie-Neman“.

Mit dem Titel „Held der Sowjetunion“ würdigte man auch den aktiven antifaschistischen Kämpfer, bulgarischen General W. Salnow.

Keine anderen Monumente werden bei uns so reger besucht als die, welche vom Heroismus des ganzen Sowjetvolkes kündigen. Sie sind vor ihnen zu verneigen, kommen die Veteranen der Kriege und der Planjahrfünfte, die Kosmopoliten der Bauteilgruppen und die Pfadfinder der Pionierfreundschaften, junge Soldaten und Arbeiter. Der Stahl wird im Feuer der Heldenaten ganzer Generationen gehärtet.

In den langen Reihen der uns heiligen Namen stehen auch die Namen der Helden unserer Tage. Der Nachkriegsgeneration des Sowjetvolkes gehören die Namen W. A. Gagarin, W. E. Komarow, G. S. Titow, A. G. Nikolajew, W. W. Tereeschkow, A. R. Leonow sowie die Namen anderer Kosmonauten an.

Auf Leben und Tod standen unsere tapferen Grenzer im März 1969 auf der Insel Damanski während der entscheidenden Kämpfe gegen die maoistischen Abenteuerer. Das Land erfährt die Namen der Helden der Sowjetunion D. W. Leonow, I. I. Strelnikow, W. D. Bubenin, J. W. Babanski. Ihre Heldenat führte noch einmal vor Augen, wie die Sowjetmenschen Frieden lieben, daß sie aber auch bereit sind, ihn zu behüten und ihre Heimat zu schützen.

Die stiltliche Grundlage der Heldenaten ist die freiwillige, bewußte Unterordnung der persönlichen Interessen des Volkes, der Heimat, der ganzen Menschheit.

Unser Land ist heute wie nie zuvor voll mächtiger schöpferischer Energie, die in der Realisierung der vom XXIV. Parteitag der KPdSU vorgemerkten Pläne immer markanter zum Ausdruck kommt. Die Heimat Lenins erstet vor der ganzen Welt als ein Land, das eine entwickelte sozialistische Gesellschaft aufgebaut hat, als ein Bollwerk der Völkerfreundschaft, als eine zuverlässige Stütze der internationalen revolutionären und Befreiungsbewegung.

Der Titel „Held der Sowjetunion“ wurde auch den anderen besten Vertretern des deutschen Volkes verliehen, die den Kampf mit dem Faschismus aufgenommen hatten. Verschieden waren die Wege, die zu ihrer Heldenat führten, sie alle eine jedoch der Häß gegen die braune Pest.

Der jetzt in Orjol lebende Robert Klein zog gleich in den ersten Kriegstagen als ein Kommandeur der Roten Armee

Alma-Ata

Warum lernt Peter Richter Französisch?

Nach der Aussage der Deutschlehrerin Elisabeth Strauchmann war es in den sechziger Jahren, als man in der Mittelschule Krasnojarsk versuchte, Deutsch als Muttersprache einzuführen. Doch hauste die Schule zu jener Zeit in einem engen und ungeeigneten Gebäude, wo es an Klassenzimmern mangelte und der Unterricht in drei Schichten wurde. Der Muttersprachunterricht forderte zusätzliche Räume. Man verließ sich herum und ließ schließlich von allen Experimenten ab.

Elisabeth Strauchmann war es natürlich schade, das mit solcher Pein Begonnene im Stich zu lassen. Sie ist eine erfahrene Lehrerin und liebt ihre Sache. Allein an dieser Schule ist sie bereits zwanzig Jahre tätig. Ihre Stunden gestaltet sie schöpferisch, wendet viele Hilfsmittel an. Bei all der Überlastung des Programms findet sie die Möglichkeit, ihre Schüler mit den Kader der eigenen Abgänger gehen auf Hochschulen und kommen als Deutschlehrer ins Heimatdorf zurück.

Karin kann ich eigentlich nicht beschuldigen — als Direktor ist es noch unerfahren, auch kostete das neue Schulgebäude viel Mühe und Sorgen. Doch Meinzer könnte für Karin als Beispiel dienen.

Und wie sieht man diese Sache in der Rayonabteilung für Volksbildung Jossil an?

„Im Prinzip habe ich nichts gegen Deutsch als Muttersprache“, sagte ihr Leiter Nikolai Georgjewitsch Naumow. „Doch es fehlt an Lehrern.“

Und in der Tat! An zwei Achtklassen der Schule Nr. 10, Tassoba und Leninski — deren Abgänger in die 9. Klasse der Mittelschule Krasnojarsk gehen, wird in Deutsch von Abgänger der 10. Klasse unterrichtet. Wie sie sich auch bemühen möchten, wird es in sechs Stunden doch an dem entsprechenden Niveau fehlen.

Auf Fachleute wird man wohl verzichten müssen, denn im Gebiet Turgai fehlt es sehr an Fremdsprachenlehrern, und die Anforderungen werden vom Ministerium bei weitem nicht erfüllt.

Im vorigen Jahr forderten wir 25 Deutschlehrer, erhielten aber nur fünf. In diesem Jahr haben wir 35 angefordert, wieviel wir erhalten, wissen wir nicht“, sagt der stellvertretende Leiter der Gebietsabteilung für Volksbildung des Gebiets Turgai Anton Konstantinowitsch Twardowski. „Wir werden im Ministerium für Volksbildung der Republik noch eine zusätzliche For-

derung für Lehrer der Muttersprache abgeben.“

Schon zum wievielten mal schreibt unsere Zeitung darüber, daß es ungenügend Muttersprachlehrer gibt. Doch wenn die pädagogische Hochschule Kokschtelaw, die solche Fachleute ausbildet, mit der beruflichen Einweisung ihrer Absolventen beginnt, so werden sie bestimmungswidrig verteilt, d. h. daß sie nicht als Lehrer der Muttersprache, sondern als Fremdsprachlehrer ausgenutzt werden. Das geschieht, weil die Gebietsabteilung für Volksbildung ihre Anforderungen nicht rechtzeitig einreichen. In der Gebietsabteilung für Volksbildung Turgai hatte man überhaupt keine Ahnung, daß im Krasnojarsk in Muttersprache zu unterrichten ist. Deshalb bestellte man auch keine Lehrer.

In Deutsch als Muttersprache ist nicht nur in Krasnojarsk zu unterrichten, sondern auch auf der Veranschulung und an einer Reihe anderer Schulen der Rayons Jossil, Shaksy, Kijma. Doch die Rayonabteilung für Volksbildung für Volksbildung kommen nicht daran. Die Lehrer reichen nicht aus, um den Fremdsprachenunterricht irgendwem zu erteilen, was auf Schritt und Tritt Abgänger der Mittelschulen verrichten.

In der Republik gibt es übrigens gar nicht so viele Schulen, an denen laut Beschluß des Ministerrats der Kasachischen SSR Nr. 506 vom 25. Mai 1960, „Über die Einführung des Unterrichts der Muttersprache für Kinder der deutschen Nationalität in den 5.—8. Klassen der Schulen der Kasachischen SSR“ im Fach Muttersprache zu unterrichten ist. Diese Schulen sollten im Ministerium auf eine spezielle Liste genommen werden, sie müssen auch den Hochschulen Kokschtelaw und Alma-Ata bekannt sein, die Fachleute für den Deutschunterricht herzubilden. Es scheint, daß die Lösung des ganzen Problems viel einfacher wäre, wenn alle Absolventen der Hoch- und Fachschulen für Muttersprache dort arbeiten würden, wo sie hingehören. Dann würde Peter Richter nicht Französisch (gegen welches er im Grunde nichts einzuwenden hat) lernen, sondern seine Muttersprache, die er doch so gerne kennen will.

E. WARKENTIN, Sonderkorrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Turgai

Gebietsseminar für Muttersprachlehrer

ZELINOGRAD. (Fr.) Vom 8. bis zum 18. April findet in Zelinoograd ein Institut für Lehrerfortbildung ein Seminar für Muttersprachlehrer statt, an dem sich 25 Deutschlehrer des Gebiets beteiligen. Im Gebiet Zelinoograd funktionieren gegenwärtig 31 Gruppen, wo 2500 deutsche Schüler ihre Muttersprache erlernen. Das Seminar will die Lehrer mit fortschrittlichen Unterrichtsmethoden, mit der Ausstattung des Lingaphonkabinetts und der Arbeit der methodischen Räte bekannt machen.

Vorlesungen zu Fragen des muttersprachlichen Deutschunterrichts hält der Lehrstuhlinhaber des örtlichen pädagogischen Instituts Eugen Miller für die Seminar Teilnehmer werden unter Anleitung von E. Miller spezielle Unterrichtsstunden durchgeführt, wo man bestimmte Themen in deutscher Sprache erörtert, z. B. Außen- und Innenpolitik, die moderne schöngeistige Literatur, der 9. Fünfjahrplan der Entwicklung der Volkswirtschaft u. a. Zu Fragen der kommunistischen Erziehung sprach der Direktor des Instituts für Lehrerfortbildung Kornej Toporkow. Fragen der Methodik des Deutschunterrichts behandelte Nelly Buchal, Leiterin des Fremdsprachenkabinetts aus dem oben erwähnten Institut.

Während dieser 10 Seminartage werden die Teilnehmer Muttersprachstunden in der Achtklassenschule Roschdestwenka besuchen.

Meine Lieblingslehrerin



Einem jeden von uns ist es sicher etwas traurig zumute, wenn er sich an seine Schuljahre erinnert. Denn nie wieder wird man sich an seine Schulbank setzen, nie wieder wird man sich auf sein Lieblingsfach und auf den Lieblingslehrer freuen. Es kommt vor, daß dieser Lehrer die weitere Berufswahl bestimmt, und somit auch die zukünftige Tätigkeit des Menschen.

Meine Lieblingslehrerin war Viktoria Lwowna Logowna (Lelka), Deutschlehrerin in der Mittelschule Nr. 1 in Alexejewka. Wir waren in der 5. Klasse, als sie zum erstenmal zu uns kam. Wie ein erfahrener Steuermann führte sie uns in die Welt des Wissens, im Laufe von sieben Jahren lehrte sie uns. Als eine kluge, gute Lehrerin — wenn auch ein wenig streng — blieb sie uns in Erinnerung.

In der Schule Nr. 1 arbeitet Viktoria Lwowna seit 1951. Und wieviel Jungen und Mädchen verließen die Schule mit innigster Dankbarkeit an ihre Deutschlehrerin. Viele von ihnen folgten ihrem Beispiel. Ich selbst arbeite schon einige Jahre als Deutschlehrerin. Und jedesmal, wenn ich zur Stunde gehe, überlege ich mir alles noch einmal, — als Muster dienen mir immer noch die Stunden von Viktoria Lwowna.

Ludmilla JAKOWENKO

Gebiet Zelinoograd

UNSER BILD: Viktoria Logowna



Die Deutschlehrer des Zelinoograder Sowchostruktums veranstalten regelmäßig Abende, die sie dem Leben und Schaffen hervorragender deutscher Schriftsteller widmen. Es werden dazu auch immer die nötigen Plakate und Schauffeln angefertigt. Für die Studenten ist jeder solcher Abend ein Fest.

Unser Schulpraktikum

Vor kurzem machten uns Studenten der Kokschtelawer Pädagogischen Hochschule in den Schulen der Stadt unser Praktikum. Wir erhielten eine gute Vorbereitung im Fach Deutsch und Literatur. Seit Anfang des 11. Studienjahres wählten wir Vorlesungen

in Methodik des Deutsch- und Literaturunterrichts.

Unser Schulpraktikum dauerte einen Monat. Die erste Woche verbrachten die Praktikanten, d. h. wir hospitierten bei den erfahrenen Lehrern Unterrichtsstunden. Dann erteilten wir selbst unsere erste Stunde. Das Schulpraktikum leiteten unsere erfahrenen Lehrer Valentin Mayer und Viktor Kraft. Sie halfen uns beim Aufstellen von Stundenentwürfen, gaben uns rechtzeitig Rat-

schläge und praktische Hinweise.

Das Schulpraktikum ist vorbei. Eines werden wir gut behalten: Da der Lehrer den Kindern Kenntnisse vermitteln muß, er auf viele Gebieten gut beschult sein, damit er auch alle Fragen der Kinder beantworten kann. Das heißt, man muß seine Kenntnisse vervollkommen und den Gesichtskreis erweitern.

Wera BLIEWERNITZ, Studentin

Kokschtelaw

„Angarsker Frühling“

In der ordnungsgemäßen Stadt Angarsk wurde ein musikalisches-theatralisches Festival „Angarsker Frühling“ veranstaltet, an dem das Staatstheater der Burjatischen ASSR teilnahm. Diese Gruppe gab 35 Opern- und Ballettvorstellungen, die in zwei Kulturparks der Stadt veranstaltet wurden. Es fanden auch mehrere gute Konzerte statt. Den Erlös des Schluß-

konzertes überwiegen die Schauspieler des burjatischen Opernhauses an den Friedensfonds der UdSSR. Die Vorstellungen waren für die Einwohner der Stadt ein großer ästhetischer Genuß, und man begrüßte den Beschluß, solche Festivals alljährlich zu veranstalten.

Gebiet Irkutsk

A. BRETZ

Wenn die Strenge über die Stränge schlägt

Sie waren bescheidene, gehorsame, neugierige und lebenslustige Kinder. Das Lernen fiel ihnen nicht schwer. Die Lehrerin war zufrieden. Und wenn die Jungen aus der Schule nach Hause kamen, waren sie lustig und vergnügt. Oftmals saßen sie dann bei ihrer Mutter und erzählten ihr alle „Geheimnisse“. Auch den Vater, der in der Wirkwarenfabrik arbeitete und ein angenehmer Arbeiter war, ließen sie von Herzen. Mehr noch! Die Buben waren stolz auf ihren Vater und hegten den Wunsch, auch mal Schlosser zu werden.

Die Zwillinge Pawel und Kostja Simonow, denn von ihnen ist

klein Punkt 9 Uhr abends mußten sie zu Hause sein. Diese strenge Ordnung wurde für die Jungen beinahe von der Wiege an eingeführt. Und da gab es auch keine Änderung. Die Jungen wurden größer, älter, gingen schon in die 6., dann in die 7. Klasse, doch die Eltern ließen nicht locker. Die Schranken wurden für die Jungen allmählich unerträglich. Man vertraute ihnen nicht, das merkten sie wohl. In der Schule gab es oftmals Zirkelarbeiten, auch Klassenarbeiten, Pionierleistungen. Ab und zu veranstaltete man schöne, lehrreiche Schülerabende, die sich manchmal auch in die Länge zogen. So traf es sich, daß Pawel einmal etwa 15 Minuten nach 9 nach Hause kam. Er hatte das Verbot übertreten. Der Vater hatte Nachtschicht. Am nächsten Morgen kam er nach Hause, als die Kinder schon in der Schule waren. Er war etwas

beschwipst, was ja in letzter Zeit nicht so selten vorkam. Die Mutter klagte. Zudem hatte der Klassenleiter vor einigen Tagen in Pawels Schultagebuch die Eltern Schranken werden für die Jungen allmählich unerträglich. Man vertraute ihnen nicht, das merkten sie wohl. In der Schule gab es oftmals Zirkelarbeiten, auch Klassenarbeiten, Pionierleistungen. Ab und zu veranstaltete man schöne, lehrreiche Schülerabende, die sich manchmal auch in die Länge zogen. So traf es sich, daß Pawel einmal etwa 15 Minuten nach 9 nach Hause kam. Er hatte das Verbot übertreten. Der Vater hatte Nachtschicht. Am nächsten Morgen kam er nach Hause, als die Kinder schon in der Schule waren. Er war etwas

Dieser Augenblick war schrecklich! Hier verlor der Vater seinen Sohn. Er verlor ihn für immer, denn diese Erniedrigung in Anwesenheit des Klassenleiters und noch einiger Lehrer, die gerade im Lehrzimmer waren, überschritt jegliche Grenzen. Pawel rief sich vom Vater los und stürzte hinaus in den Schulhof. Nach Hause kam er an jenem Tag nicht! Am nächsten Morgen kam Pawel um 8 Uhr doch wieder in die Schule, als ob nichts geschehen wäre. Väter und Mütter redeten auf ihn ein, doch er stand stolz, unabhängig und sagte nur: „Was wollt ihr von mir? Ich komme nicht mehr nach Hause! Nur mit großer Mühe gelang es, ihn davon zu überzeugen, daß er nach Hause gehen müsse, daß der Vater etwas unbedacht gehandelt hätte.“

Leider vergessen die Eltern oft, daß unsere Kinder schnell wachsen, sich entwickeln. Ihre Inter-

essen sind vielseitig und mannigfaltig. Man muß auch in Betracht ziehen, daß unsere Kinder nicht so einfüllig sind und gut dichten Schritt tun.

Die Eltern der Zwillinge haben vergessen, daß ihre Söhne schon aus den Kinderschuhen herausgewachsen sind, daß die verkörperten Schranken ein Hindernis für den Fortschritt sind. Und wenn die Eltern ihnen zu unbedacht gemein hat der Vater gehandelt!

Ja, Pawel ist wieder zu Hause, im Elternhaus, doch die Beziehungen zwischen Eltern und Sohn, die eingetragene Liebe zu Vater und Mutter, die auch der Wunsch, dem Vater ähnlich zu sein, diese Gefühle sind wohl für immer verschwunden.

J. KLASSEN, Lehrer

Talgar, Gebiet Alma-Ata

Der Leser greift zur Feder



Drei Jahre ist Heinrich Holzwart Vorsitzender der Arbeiterkonsumgenossenschaft im Kallin-Sowchos, Gebiet Karaganda. Das von ihm geleitete Kollektiv tut alles, was in seinen Kräften steht, um die Dorfleinwohner gut zu bedienen. Zur Frühjahrssaat haben sich die Mitarbeiter der Konsumgenossenschaft mustergerüstigt vorbereitet. Sie werden die Ackerbauern unmittelbar in der Furche mit allen nötigen Gebrauchsartikeln versorgen.
Foto: G. Haffner

Laßt euch nicht verlocken!

Jedesmal, wenn ich in unseren deutschsprachigen Zeitungen einen Artikel über die Auswanderung von Sowjetdeutschen in die Bundesrepublik Deutschland lese, komme ich aus der Ruhe. Ist es doch vielmals widerlegt worden, daß dort ein „Paradies“ existiert.

Recht hat Emma Schwarz, wenn sie ihre Verwandte warnt, nicht den Fehler zu begehen, den sie begangen hat, indem sie ihre Heimat verließ. „Ein fremdes Land wird nie zur Heimat“, schreibt sie. Die Liebe zur Heimat ist ein Thema, über das man unendlich viel sagen kann. Es muß davon mehr geschrieben werden.

Einige deutsche Bürger der Sowjetunion lassen sich durch Unwissenheit verlocken. Sie trauen den verschiedenen Gerüchten über das angebliche „Weltwunder“, glauben den anziehenden Lockbrieffen unverantwortlicher Personen.

In unserer lieben Heimat lernen unsere Kinder unentgeltlich, wir haben die Möglichkeiten zu arbeiten und zu wohnen, wo wir wollen, genießen die gleichen Rechte wie alle Nationen unseres Landes. Darum zieht es uns, echte Sowjetbürger, nicht in fremde Länder.

A. BRUCH
Ust-Kamenogorsk

Wer kannte meinen Vater?



DIE JUGEND rüstet gegenwärtig zum 17. Kongreß des Komsomol. Meine Mutter zeigte mir unlängst im Familienalbum ein Bild und sagte, daß mein Vater Andreas Hasselbach und die zwei anderen Genossen auf dem Bild als Delegierte der Komsomolorganisation der ASSRdWD zum 9. Unionskongreß des Komsomol abgesandt worden waren. Man schrieb damals 1931, ich war noch nicht geboren. Wie Mutter sagt, war Vater damals erster Sekretär des Gebietskomitees des Komsomol in Engels. Ich war noch klein, als Vater im Jahre 1941 einbezogen wurde und auch bald darauf starb.

Ich weiß so wenig über ihn und seine Arbeit. Ich bitte die Redaktion, das Bild zu veröffentlichen. Vielleicht sind unter den Lesern der „Freundschaft“ Menschen, die meinen Vater (Mitte) und Friedrich Walter (links) gekannt haben, so auch den anderen Delegierten und die bereit wären, mir darüber zu schreiben.

Nelly STARK
Gebiet Karaganda, Stadt Abai, Kommunalnaja 52

Mit Elan

Das Kollektiv des Dienstleistungsbetriebs Nr. 15 im Auesow Stadtbezirk hat im ersten Quartal produktiv und sparsam gearbeitet. Die Schneiderbrigade, zu der die Zuschneiderin Maria Jung und die Näherin

Taissija Barkowa und noch fünf Näherinnen gehören, erzielten in den drei verflissenen Monaten eine Höchstleistung. Allein im März fertigten die Brigademitglieder 190 Kleidungsstücke an. Das waren die höchsten Arbeitsleistungsziffern der Brigade.

Alma-Ata

Da hatte ich Glück

Anfangs März zeigte mir mein Sohn eine Bekanntmachung in der Gebietszeitung, daß am 10. im Palast des Aluminiumwerks das Karagandaer deutsche Estradenensemble „Freundschaft“ auftritt. Ich kaufte zwei Karten für mich und meinen

15jährigen Enkel, der immer so gerne mit mir deutsch spricht. Ich befürchtete zuerst, daß nicht genügend Zuschauer kommen werden. Aber der große Saal mit über 700 Plätzen war voll besetzt. Die Künstler konnten sich keinesfalls beklagen, daß man sie nicht gut aufgenommen hätte. Immer wieder wurde eifrig Beifall geklätscht. Besonders gefielen allen die Lieder der Sängerin Maria Penner. Aber ein Künstler kann den Himmel nicht halten. Auch die anderen Künstler haben ihre Sache gut gemacht. Ich möchte dem Ensemble meinen herzlichsten Dank aussprechen.

H. DUMMLER
Nowokusnetsk

In Anerkennung ihrer Arbeit

Unlängst fand im Kulturhaus in Krymski ein Treffen mit den Neuländerschleibern statt. Auf diesem Fest waren die Genossen Kuchitina und Kruchmaljow Ehrengäste. Der verstorbene Genosse Kuchitina, ihr Mann, war der erste Direktor und Kruchmaljow der erste Parteisekretär des Neuländersowchos „Ordschonikidse“.

Der Parteisekretär Ernst Kronhard

eröffnete die Versammlung. Er erzählte, wie vor 20 Jahren in dieser Steppe, wo Wind und Wetter hausten, die Neuländerschleiber die ersten Zelte aufstellten, dann das Land pflügten, die Siedlung bauten. Heute besteht die Wirtschaft aus 3 Abteilungen. Im Sowchos gibt es zwei zweigeschossige Schulen, ein Internat für 40 Schüler, einen Kindergar-

ten mit 70 Plätzen, 3 Verkaufsstellen u.a.

Die ehemaligen Komsomolzen, die Neuländerpioniere von 1954, erhielten Wertgeschenke in Anerkennung ihrer 20jährigen Arbeit auf dem Neuland. Darunter der Baubrigadier Moos, der Fahrer Iwan Garmowski, der Bauarbeiter Josef Asselborn, die Traktoristen Jewgeni Poljakow und Wladimir Sintschuk.

Emilie BAUER
Gebiet Kustanai

Von allen geachtet

Viele Jahre half der Mechanisator Wilhelm Bewer winters in der Tierzucht des Sowchos „XVIII. Parteitag“ mit. Gesundheitshalber blieb er vor Jahren auf der Farm und ist heute einer der bewährtesten Tierpfleger. Wilhelm Bewer machte sich Kenntnisse und Arbeitserfahrungen seiner Kollegen zu eigen und ist heute durch seinen Fleiß und sein Pflichtgefühl ein angesehener Mann im Dorf.

Die von ihm betreuten Jungtiere werden mit höchster Einschätzung im Fleischkombinat angenommen. Der Aktivist der kommunistischen Arbeit Wilhelm Bewer wurde wiederholt mit Urkunden ausgezeichnet. Für hervorragende Erfolge, die er im Vorjahr erzielte, wurde W. Bewer mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichnet.

H. MANN
Gebiet Aktjubinsk

LESERSTIMMEN

Gute Anregung

Reinhardt Köln hat recht, wenn er behauptet, daß über unsere ersten Komsomolinnen und Komsomolzen noch wenig geschrieben worden ist. Aber jetzt, nachdem in der „Freundschaft“ die Skizze von Albert Herr erschienen ist, sollten die noch lebenden ehemaligen Komsomolzen zur Feder greifen. Dieser Beitrag sollte auch den Anstoß geben, eine Autorengruppe zu bilden, die sich ernsthaft mit der Erforschung der Archivaldokumente über die Tätigkeit der ersten Komsomolorganisationen an der Wolga beschäftigen würde.

David HENNING
Wolsk

sten Komsomolzellen im Wolgabiet entstanden sind.

Ich erinnere mich auch an jene Zeit. Ich besuchte Ende 1920 einen kurzfristigen Lehrgang für politische Ausbildung, die der alte Bolschewik aus Saratow Papschitzki leitete. Besonders aufmerksam wurde die Rede W. I. Lenins über die Aufgaben des Kommunistischen Jugendverbandes studiert. Unter den Zuhörern waren J. Grischin, B. Wilhelm, Wajsa Schmeljow, V. Steigerwald, Johannes Rüb, Anna Hummel u.a. Ende März 1921 sprach zu uns ein Vertreter des Gebietspartei-Komitees über die Beschlüsse des X. Parteitag, gemäß denen der Übergang vom Kriegskommunismus zur Neuen Ökonomischen Politik eingeleitet wurde. Ungeachtet der Schwierigkeiten und Entbehrungen waren die ersten Komsomolzen aktive Helfer der Partei, trugen das Wort der Partei unter die werktätigen Massen.

David ROSENBERG
Kurgan

DAS WAR WUNDERBAR!

Ich bin keine Literaturkritikerin, doch möchte ich als ständige Leserin der Literatursseite paar Worte über die Seite vom 3. März sagen.

Das Gedicht von Olga Rischawy „Erinnerung“ bewegte mich tief. Es tauchten so manche Tage aus der Erinnerung auf, bald traurige, bald sonnige.

Wer mag nicht Rosen, diese prachtvollen, herrlichen Blumen mit ihrem berausenden Duft? Sie wachsen in unseren Gärten, an Vil-

len und Datschen. Wir bewundern sie und vergessen oft von den bescheidenen Heckenrosen, denen der Dichter Rudolf Jacquemien in seinem Gedicht „Rosen“ die gerechte Aufmerksamkeit schenkt.

Ich möchte den Dichtern Olga Rischawy und Rudolf Jacquemien meinen innigsten Dank für die guten Gedichte aussprechen.

Maria KÖLN
Kirgisien

Keine Privatsache

Auch ich, ein Komsomolze der 20er Jahre, sende den Bahnbrechern der kommunistischen Jugendbewegung an der Wolga Luise Belz, Alma Kusmina-Schütz, Adam Scheuermann, Sergej Lowzow, Johannes Krumm, Emma Belz, Reinhardt Köln, Anna Gorbunowa und Viktor Steigerwald, die im Artikel „Urquell des Muts“ von Albert Herr (Fr. 58) erwähnt sind, meine besten Grüße zum bevorstehenden Feiertag — dem 50. Jahrestag, seitdem dem Komsomol der hohe und verpflichtende Name W. I. Lenin verliehen wurde.

Die Veröffentlichung in der „Freundschaft“ hat die Namen auch anderer Komsomolakti-

visten vom Anfang der zwanziger Jahre in Erinnerung gerufen: Jakob Weber, Maria Klein, Katharina Bach, Johannes Wormsbacher, Viktor und Peter Schönfeld, Wasenmüller, N. Bellendir u.a.

Ich möchte durch die Zeitung die noch lebenden Komsomolzen jener Jahre auffordern, ihre Erlebnisse jener kampferfüllten Zeit niederzuschreiben. Diese Erinnerungen könnten von hohem Erziehungswert sein und sollten nicht als eine Privatsache betrachtet werden; sie könnten vielleicht einmal in Buchform herausgegeben werden. Genosse Herr hat uns ein Beispiel gezeigt, wie sorgsam man sich zu diesem historischen Gut verhalten sollte.

N. DELWA
Gebiet Swerdlowsk

In guter Erinnerung

Als ich in der „Freundschaft“ Nr. 60 die traurige Nachricht vom Ableben des Dichters David Löwen las, war ich tief betroffen. Er war einer meiner Lieblingsdichter und erfreute uns Leser oft mit seinen inhaltsreichen, tief sinnigen Versen. Aus seinem letzten Gedicht „An meinen Stern“, welches er knapp zwei Monate vor seinem Tod verfaßt, ist zu sehen, welch starker Geist ihn besetzte. Seine

Werke werden leben in den Herzen der Leser.

Gebiet Koktschetaw

H. BESEL

Die Werke von David Löwen gefielen mir sehr. Es wäre gut, ein Sammelband zum Andenken an ihn herauszugeben.

A. GRÄF
Gebiet Kustanai

Wer weiß Bescheid?

Irgendwo in Kasachstan habe ich Verwandte. Ich suche die beiden Schwestern von Irma Böber. Da sie nun verheiratet sind, weiß ich nicht, wie sie jetzt heißen. Sie waren zuletzt in Semipalalinsk.

Waltraud ADLER
DDR—1272 Neuenhagen/Berlin Ernst-Thälmann-Str., 32

Wir gratulieren

Am 15. April beging unser Schulkamerad und Landsmann Alexander WINTER, Direktor des Sowchos „Kalatschinski“ im Gebiet Tscheljabinsk, seinen 60. Geburtstag.

Wir wünschen dem Jubilar gute Gesundheit und Wohlergehen.

Eise DUMLER, Maria HOOGE und Amalia WEINBENDER.

Dieser Tage feierte Friedrich LEHMANN, wohnhaft in Wolgograd, seinen 60. Geburtstag.

Er war ein aktiver Komsomolze der zwanziger Jahre. Während des Großen Vaterländischen Krieges und der schweren Nachkriegsjahre war er auf den großen Neubauten im Hohen Norden tätig.

Wir wünschen dem Jubilar stabile Gesundheit, Wohl-

Wir gratulieren

ergehen und eine kaukasische Lebensdauer.

Alexander HAGIN, Georg SCHMIDT, Georg OSTERMULLER und Franz MUNSCHAU

Am 18. April beging Emilie FISCHER in Gremjatschinsk Gebiet Perm, ihren 75. Geburtstag.

Wir gratulieren der Jubilarin herzlichst zu ihrem Ehrentag, wünschen ihr beste Gesundheit und noch viele Jahre glücklichen Lebens.

Familie FEIDEL und Elisabeth MILLER

Der älteste nichtspezialisierte Mechanisator W. Braun ist bereits 15 Jahre in der Zuchtwirtschaft „Wolynski“ im Gebiet Karaganda tätig.

Während der Saat ist er Traktorist, kommt die Erntezeit, sätet er auf die Kombine um und im Winter repariert er die Landmaschinen.

Als sachkundiger Fachmann hilft er den jungen Mechanisatoren gern, übermittelt ihnen seine reichen Erfahrungen.

Foto: J. Turin

Dieser Tage beging der ehemalige Mathematiklehrer Otto SCHULZ, wohnhaft in Pawlodar, seinen 63. Geburtstag.

Im Namen seiner 83jährigen Mutter, seiner Geschwister und Verwandten gratulieren wir ihm zum Geburtstag und wünschen ihm beste Gesundheit, frohe Stimmung und Wohlergehen.

Eise und Alexander SESSLER

Dieser Tage beging Amalia MEHLING, wohnhaft in Angarsk, ihren 77. Geburtstag.

Im Namen ihrer Verwandten, Freunde und Bekannten wünschen wir dem Geburtstagskind die beste Gesundheit und noch viele freudige Lebensjahre.

Anna und Valeri BRETZ



Fleißige Töpferinnen

Die schönsten Blumentöpfe werden in der Issyker Töpferei hergestellt. Die fleißigen Töpferinnen Frieda Winter, Emma Bauer, die Laborantin M. Bübenzowa bemühen sich, ihre Produktion durch farbenreiche Glasur zu verschönern. Bald wird man hier auch Milchkrüge und Obstschalen produzieren, die unter der Bevölkerung sehr gefragt sind.

J. SCHMIDT
Gebiet Alma-Ata

Im schönen Kiefernwald

Im Projektierungsinstitut „Kasgiprozvetmet“ in Ust-Kamenogorsk schenkt man der Erholung der Werktätigen große Aufmerksamkeit.

Am Buchtarma-Staubecken in einem schönen Kiefernwald befindet sich die Erholungszone des Instituts. In Einfamilienhäusern mit allen Bequemlichkeiten können sich gleichzeitig 20 Familien im Verlauf von 14 Tagen erholen. Im vorigen Sommer weilten in der Erholungszone des Instituts 135 Familien oder 525 Personen. Die Gäste brauchen sich hier nicht zu langweilen. So manche Stunde können sie in der Roten Ecke bei Tischspielen, in der Bibliothek, am Badestrand, auf einer Bootfahrt verbringen.

Die diesjährige Erholungsaison beginnt am 1. Juni. Alle Vorbereitungen zur Aufnahme der Gäste wurden schon getroffen.

„In diesem Sommer werden sich hier etwa 600 Personen erholen“, sagte der Leiter der Erholungsstätte Alexander Mostowoi. „Viel Inventar für Wassersport wurde zusätzlich angeschafft. Auch ein Motorboot wurde gekauft, das gleichzeitig bis 30–40 Personen zu einer Wasserfahrt aufnehmen kann.“

G. KISSLING
Gebiet Ostkasachstan



Otto Robfuß arbeitet bereits elf Jahre als Traktorist in der Elektrohalle des mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichneten Karagandaer Werks für Synthekautschuk. Sein Traktor ist immer intakt. Otto Emanuelowitsch leistet stets Qualitätsarbeit, wofür ihn seine Kollegen achten.

Foto: A. Bender

Der Epoche würdige Musikwerke schaffen

In Moskau tagte der V. Kongress des Komponistenverbandes der UdSSR. Die Delegierten, Komponisten und Musikforscher aus allen Unionsrepubliken erörterten aktuelle Fragen der Entwicklung der sowjetischen Musik, merkten Aufgaben für die weitere schöpferische Arbeit an.

In einer Botschaft an das Zentralkomitee der KPdSU versichern die sowjetischen Musiker, auch ferner aktive Helfer der Partei zu sein im Kampf um den neuen Menschen, den Erbauer des Kommunismus. Dazu gehört auch der unverwundliche Kampf gegen jedes Eindringen feindsüchtiger Ideologie, Handwerker und Primitivität.

Die sowjetischen Musiker versichern der Partei, noch höher die Fahne des sozialistischen Realismus zu halten, würdige Musikwerke über die heroische Arbeiterklasse, Kolchosbauernschaft, Sowjetintelligenz zu schaffen, noch enger die musikalische Kultur mit dem Leben der Sowjetmenschen, mit dem kommunistischen Aufbau zu vereinen.

Auf dem Kongress trat der Vorsitzende der Verwaltung des Komponistenverbandes Kasachstans E. RACHMADIJEW auf, dessen Rede wir nachstehend veröffentlichen.

Es ist längst bekannt, daß die Zeit alles Zufällige, Oberflächliche im künstlerischen Schaffen absondert und nur echte volkstümliche Werke, die kostbarsten der nationalen Kultur, weiterleben.

Wir denken oft darüber nach, welche Musik man als wahre Volksmusik, als nationale Musik bezeichnen kann. Das tun wir, weil sich das Verständnis des Nationalen, das Verhalten zum Nationalen im historischen Prozeß der kulturellen Entwicklung, im Prozesse der Veränderungen der Existenzbedingungen der Nationen umwandelt.

Ich möchte einige Gedanken austauschen über die nationalen und internationalen Werte der Musikwerke, Gedanken, die mir nach Abschluß der 3. internationalen musikalischen Triennale der Länder Asiens in Alma-Ata gekommen sind.

Wie bekannt, fielen die Ergebnisse der Musiktriennale von Alma-Ata für die sowjetischen Komponisten besonders erfolgreich aus — viele Werke, die von der internationalen Jury zur Propagierung durch Rundfunk und Fernsehen in der ganzen Welt empfohlen wurden, gehören Mitgliedern unseres schöpferischen Verbandes. Hört man sich diese Werke an, so kann man bestimmte Schlüsse nicht nur über die nationale Wesen der Musik ziehen, sondern auch über den internationalen Inhalt der musikalischen Kunstwerke, können einige Gesetzmäßigkeiten erkannt werden, die im Ergebnis des internationalen Musikforums an den Tag treten.

Wodurch zeichnen sich die Werke aus, die Preise der dritten internationalen Musiktriennale errungen haben?

Die „Fabel“ von Nodar Gabuni, die „Sonata für Violoncello“ Solo Eduard Oganjans, „Populäre Melodie und Tanz“ von Arno Bahadshjan, Kaly Moldabasanov, „Kosmos“ und andere bekannte Musikwerke, die vor allem die Vielfalt der Traditionen der Volkskunst mit den Errungenschaften der musikalischen Weltkultur vereinen, die Sphäre der musikalischen Ausdrucksmittel und -manier erweitern. Diese Werke zeichnen sich durch solche künstlerische Qualitäten aus, die es der Musik ermöglichen, die Aufmerksamkeit des Zuhörers auf sich zu ziehen, ungeachtet ihrer musikalischen Vorbildung und ihrer nationalen Zugehörigkeit.

Wenn wir heute über die nationale Ausdrucksart dieser oder jener Komponisten sprechen, so meinen wir vor allem das Spezifische der musikalischen Bildhaftigkeit, einen künstlerischen Komplex verschiedener Bestandteile. Neben Melodik, Tonart, Rhythmus gehören dazu auch die Methodik der Entwicklung des thematischen Stoffes, die in

der Folklore herangereift ist, so auch die spezifischen Gattungen der Volksmusik, bei uns in Kasachstan: Tölge, Terme, Aitys und die Klangfarbe (Timbre) der Volksinstrumente, das Wesen des Ausdrucks der Gefühle, die Art und Weise ihrer Äußerung, der emotionale Bau der Musik.

Das tiefe Gefühl der Gesetzmäßigkeiten der Volksmusik, ihre freie Umwandlung aufgrund hohen beruflichen Könnens verhilft zu einem Hinübergehen zum Versuch, die nationalen künstlerischen Werte in internationale künstlerische Werte. Das haben wir an dem Beispiel einer Reihe von Werken gesehen, die auf der 3. internationalen Musiktriennale ausgeführt wurden. Die internationale Stärke der besten Werke unter ihnen kann vor allem durch ihre Vielfalt und vollständige Sinnerfüllung des Nationalen zum Ausdruck kommen. Es trat die Wesenszüge zutage, die die Menschen verschiedener Nationalität vereinen, die Annäherung der Nationen fördern.

Während des Alma-Ataer Musikforums konnten wir uns ein übriges mit Reizung, daß die internationale Bedeutung eines musikalischen Werkes von dem Vermögen des Autors bestimmt wird, das volkstümliche zum Allgemeinmenschlichen empfinden und das mittels hoher Technik des Komponierens.

Die besten Musikwerke, die von der internationalen Jury ausgezeichnet wurden, können für uns gewissermaßen als Orientierungspunkte empfunden und das mittels hoher Technik des Komponierens.

Das internationale Wesen der sowjetischen Kunst, die sich an Millionen von Zuhörern, die das Wesen unseres ganzen politischen, ökonomischen und kulturellen Lebens gebietet uns ein Vorwärtstreben in dieser Richtung.

Die Sowjetmenschen nennen sich Internationalisten, und in der Praxis der ganzen Welt vor Augen geführt, was die Völker erreichen

können, die sich auf der Grundlage der Prinzipien der wahren Gleichheit, Brüderlichkeit und Freiheit zusammenschließen haben. Diese Prinzipien sind Genesisschritte des Völkerverständnisses, die in der Rede bei der Überreichung des Ordens „Völkerfreundschaft“ an die kasachischen Komponisten sehr genau das Wesen der Leninschen Nationalitätenpolitik — Wiedergeburt und Aufbau aller unserer Völker, ihren festen Zusammenhalt und unverwundliche Freundschaft.

Dank der ständigen Verbundenheit zwischen den Völkern unserer Schwesterrepubliken bildeten sich bei uns reelle Möglichkeiten, die ausgesprochen gegenseitigen Bereicherung der verschiedenen nationalen Kulturen, entstand ein fruchtbarer Boden für das Entstehen internationaler künstlerischer Werke.

Das ist nicht schwer am Beispiel Kasachstans zu beobachten, wo Menschen aller Nationalitäten der UdSSR leben und arbeiten.

Der Schaffungsprozeß einer musikalischen Beispielschöpfung verläuft bei uns in der Republik in enger gegenseitiger Beeinflussung verschiedenster Kulturen, im künstlerischen Zusammenwirken von Vertretern vieler Völker.

Das Ergebnis dieser Zusammenarbeit wird von Jahr zu Jahr wahrnehmbarer.

Ich stelle mir nicht die Aufgabe, das Schaffen der Komponisten Kasachstans zu analysieren. Darüber werden wir in der nächsten Ausgabe des „Freundschaft“ berichten. Ich will aber nur hervorheben, daß die Werke von G. Shubanov, K. Kushanjarov, A. Bytschkov, G. Grishin, B. Bajachunov, O. Geil, S. Dekanidze, A. Isajew, S. K. Kiseilbajew und S. M. Chamedshonov — insbesondere seine Opern — Werke von L. Hamidi, Chormusik von B. Baikalidze und M. Mangajew, Kammermusik von N. Mendygaliyev, N. Sagatov, K. Kumysgalov einen gewissen Beitrag darstellen in der Erfüllung des Problems des Nationalen in der Kunst.

Das bezieht sich auf das bildhafte Denken im ganzen wie auch auf ein Denken in Intonationen und Tonarten. Bedeutend tragen dazu die Quellen für die melodische, rhythmische und harmonische Bereicherung der Sprache der kasachischen Musik.

Man kann sagen, daß die internationale Bedeutung eines musikalischen Werkes von dem Vermögen des Autors bestimmt wird, das volkstümliche zum Allgemeinmenschlichen empfinden und das mittels hoher Technik des Komponierens.

Die besten Musikwerke, die von der internationalen Jury ausgezeichnet wurden, können für uns gewissermaßen als Orientierungspunkte empfunden und das mittels hoher Technik des Komponierens.

Das internationale Wesen der sowjetischen Kunst, die sich an Millionen von Zuhörern, die das Wesen unseres ganzen politischen, ökonomischen und kulturellen Lebens gebietet uns ein Vorwärtstreben in dieser Richtung.

Die Sowjetmenschen nennen sich Internationalisten, und in der Praxis der ganzen Welt vor Augen geführt, was die Völker erreichen

können, die sich auf der Grundlage der Prinzipien der wahren Gleichheit, Brüderlichkeit und Freiheit zusammenschließen haben. Diese Prinzipien sind Genesisschritte des Völkerverständnisses, die in der Rede bei der Überreichung des Ordens „Völkerfreundschaft“ an die kasachischen Komponisten sehr genau das Wesen der Leninschen Nationalitätenpolitik — Wiedergeburt und Aufbau aller unserer Völker, ihren festen Zusammenhalt und unverwundliche Freundschaft.

Dank der ständigen Verbundenheit zwischen den Völkern unserer Schwesterrepubliken bildeten sich bei uns reelle Möglichkeiten, die ausgesprochen gegenseitigen Bereicherung der verschiedenen nationalen Kulturen, entstand ein fruchtbarer Boden für das Entstehen internationaler künstlerischer Werke.

Das ist nicht schwer am Beispiel Kasachstans zu beobachten, wo Menschen aller Nationalitäten der UdSSR leben und arbeiten.

Der Schaffungsprozeß einer musikalischen Beispielschöpfung verläuft bei uns in der Republik in enger gegenseitiger Beeinflussung verschiedenster Kulturen, im künstlerischen Zusammenwirken von Vertretern vieler Völker.

Das Ergebnis dieser Zusammenarbeit wird von Jahr zu Jahr wahrnehmbarer.

Ich stelle mir nicht die Aufgabe, das Schaffen der Komponisten Kasachstans zu analysieren. Darüber werden wir in der nächsten Ausgabe des „Freundschaft“ berichten. Ich will aber nur hervorheben, daß die Werke von G. Shubanov, K. Kushanjarov, A. Bytschkov, G. Grishin, B. Bajachunov, O. Geil, S. Dekanidze, A. Isajew, S. K. Kiseilbajew und S. M. Chamedshonov — insbesondere seine Opern — Werke von L. Hamidi, Chormusik von B. Baikalidze und M. Mangajew, Kammermusik von N. Mendygaliyev, N. Sagatov, K. Kumysgalov einen gewissen Beitrag darstellen in der Erfüllung des Problems des Nationalen in der Kunst.

Das bezieht sich auf das bildhafte Denken im ganzen wie auch auf ein Denken in Intonationen und Tonarten. Bedeutend tragen dazu die Quellen für die melodische, rhythmische und harmonische Bereicherung der Sprache der kasachischen Musik.

Man kann sagen, daß die internationale Bedeutung eines musikalischen Werkes von dem Vermögen des Autors bestimmt wird, das volkstümliche zum Allgemeinmenschlichen empfinden und das mittels hoher Technik des Komponierens.

Die besten Musikwerke, die von der internationalen Jury ausgezeichnet wurden, können für uns gewissermaßen als Orientierungspunkte empfunden und das mittels hoher Technik des Komponierens.

Das internationale Wesen der sowjetischen Kunst, die sich an Millionen von Zuhörern, die das Wesen unseres ganzen politischen, ökonomischen und kulturellen Lebens gebietet uns ein Vorwärtstreben in dieser Richtung.

Die Sowjetmenschen nennen sich Internationalisten, und in der Praxis der ganzen Welt vor Augen geführt, was die Völker erreichen

können, die sich auf der Grundlage der Prinzipien der wahren Gleichheit, Brüderlichkeit und Freiheit zusammenschließen haben. Diese Prinzipien sind Genesisschritte des Völkerverständnisses, die in der Rede bei der Überreichung des Ordens „Völkerfreundschaft“ an die kasachischen Komponisten sehr genau das Wesen der Leninschen Nationalitätenpolitik — Wiedergeburt und Aufbau aller unserer Völker, ihren festen Zusammenhalt und unverwundliche Freundschaft.

Dank der ständigen Verbundenheit zwischen den Völkern unserer Schwesterrepubliken bildeten sich bei uns reelle Möglichkeiten, die ausgesprochen gegenseitigen Bereicherung der verschiedenen nationalen Kulturen, entstand ein fruchtbarer Boden für das Entstehen internationaler künstlerischer Werke.

Das ist nicht schwer am Beispiel Kasachstans zu beobachten, wo Menschen aller Nationalitäten der UdSSR leben und arbeiten.

Der Schaffungsprozeß einer musikalischen Beispielschöpfung verläuft bei uns in der Republik in enger gegenseitiger Beeinflussung verschiedenster Kulturen, im künstlerischen Zusammenwirken von Vertretern vieler Völker.

Das Ergebnis dieser Zusammenarbeit wird von Jahr zu Jahr wahrnehmbarer.

Ich stelle mir nicht die Aufgabe, das Schaffen der Komponisten Kasachstans zu analysieren. Darüber werden wir in der nächsten Ausgabe des „Freundschaft“ berichten. Ich will aber nur hervorheben, daß die Werke von G. Shubanov, K. Kushanjarov, A. Bytschkov, G. Grishin, B. Bajachunov, O. Geil, S. Dekanidze, A. Isajew, S. K. Kiseilbajew und S. M. Chamedshonov — insbesondere seine Opern — Werke von L. Hamidi, Chormusik von B. Baikalidze und M. Mangajew, Kammermusik von N. Mendygaliyev, N. Sagatov, K. Kumysgalov einen gewissen Beitrag darstellen in der Erfüllung des Problems des Nationalen in der Kunst.

Das bezieht sich auf das bildhafte Denken im ganzen wie auch auf ein Denken in Intonationen und Tonarten. Bedeutend tragen dazu die Quellen für die melodische, rhythmische und harmonische Bereicherung der Sprache der kasachischen Musik.

Man kann sagen, daß die internationale Bedeutung eines musikalischen Werkes von dem Vermögen des Autors bestimmt wird, das volkstümliche zum Allgemeinmenschlichen empfinden und das mittels hoher Technik des Komponierens.

Die besten Musikwerke, die von der internationalen Jury ausgezeichnet wurden, können für uns gewissermaßen als Orientierungspunkte empfunden und das mittels hoher Technik des Komponierens.

Das internationale Wesen der sowjetischen Kunst, die sich an Millionen von Zuhörern, die das Wesen unseres ganzen politischen, ökonomischen und kulturellen Lebens gebietet uns ein Vorwärtstreben in dieser Richtung.

Die Sowjetmenschen nennen sich Internationalisten, und in der Praxis der ganzen Welt vor Augen geführt, was die Völker erreichen

können, die sich auf der Grundlage der Prinzipien der wahren Gleichheit, Brüderlichkeit und Freiheit zusammenschließen haben. Diese Prinzipien sind Genesisschritte des Völkerverständnisses, die in der Rede bei der Überreichung des Ordens „Völkerfreundschaft“ an die kasachischen Komponisten sehr genau das Wesen der Leninschen Nationalitätenpolitik — Wiedergeburt und Aufbau aller unserer Völker, ihren festen Zusammenhalt und unverwundliche Freundschaft.

Dank der ständigen Verbundenheit zwischen den Völkern unserer Schwesterrepubliken bildeten sich bei uns reelle Möglichkeiten, die ausgesprochen gegenseitigen Bereicherung der verschiedenen nationalen Kulturen, entstand ein fruchtbarer Boden für das Entstehen internationaler künstlerischer Werke.

Das ist nicht schwer am Beispiel Kasachstans zu beobachten, wo Menschen aller Nationalitäten der UdSSR leben und arbeiten.

Der Schaffungsprozeß einer musikalischen Beispielschöpfung verläuft bei uns in der Republik in enger gegenseitiger Beeinflussung verschiedenster Kulturen, im künstlerischen Zusammenwirken von Vertretern vieler Völker.

Das Ergebnis dieser Zusammenarbeit wird von Jahr zu Jahr wahrnehmbarer.

Es werden immer neue und neue Elemente in den Prozeß der Erschließung der besten Werke der nationalen musikalischen Folklore einbezogen.

Indem wir die Gedanken und Gefühle, die das Volk bewegen, schöpferisch verallgemeinern, verstehen wir gut, daß nur dieser Weg rechtlich zur Schaffung von Musikwerken internationaler Bedeutung führen kann.

Auf der Musiktriennale in Alma-Ata siegten nicht nur Werke von Berufskünstlern, sondern auch Volkskompositionen. Wir sind stolz darauf, daß die Jury neben indischen und armenischen Volksweisen zur Darbietung in der ganzen Welt auch das kasachische Kjuj „Sary-Arka“ empfohlen hat. Das sagt uns ein übriges Mal, daß wir vor allem unser nationales Kulturerbe gründlich studieren, bewahren und weiterentwickeln sollen.

Solche musikalische Kollektive wie das kasachische Kurmangasy-Orchester, das an der Arbeit unseres Kongresses teilnimmt und mit einer Konzertdarbietung am 6. April auftrat, wie auch das moldauische „Fluieresch“, das „Itauesche Sutarline“ und viele andere Volksembles der Bruderrepubliken sind unika einmalige Erscheinungen des Volkslebens, das Ergebnis jahrhundertelanger Entwicklung der nationalen Kulturen, und wir Komponisten müssen alles tun, um diese Kultur zu erhalten und weiterzuentwickeln.

Die Partei stellt vor uns gewaltige ideologische Aufgaben. Als Teilnehmer des Aufbaus der kommunistischen Gesellschaftsordnung zu sein, durch unsere Kunst auf das Leben einzuwirken. Wir tragen die Verantwortung für die ästhetische Gestaltung des Seins unserer Sowjetmenschen, für die Formierung der harmonisch entwickelten Persönlichkeit des neuen Menschen.

Je mehr Aufmerksamkeit wir den mannigfaltigen nationalen Formen der Musik schenken, um so bemerkbarer erleben die allgemeinen internationalistischen Konturen unserer Kunst, um so markanter und vielfarbiger wird, wie Leonid Iljitsch Breschnev in Alma-Ata sagte, „die sich entwickelnde Gemeinsamkeit der sowjetischen sozialistischen Kultur, die alle lebendige Werte aus jeder nationalen Kultur in sich aufnimmt“ darin zum Ausdruck kommen.

Man kann sagen, daß die internationale Bedeutung eines musikalischen Werkes von dem Vermögen des Autors bestimmt wird, das volkstümliche zum Allgemeinmenschlichen empfinden und das mittels hoher Technik des Komponierens.

Die besten Musikwerke, die von der internationalen Jury ausgezeichnet wurden, können für uns gewissermaßen als Orientierungspunkte empfunden und das mittels hoher Technik des Komponierens.

Das internationale Wesen der sowjetischen Kunst, die sich an Millionen von Zuhörern, die das Wesen unseres ganzen politischen, ökonomischen und kulturellen Lebens gebietet uns ein Vorwärtstreben in dieser Richtung.

Die Sowjetmenschen nennen sich Internationalisten, und in der Praxis der ganzen Welt vor Augen geführt, was die Völker erreichen

können, die sich auf der Grundlage der Prinzipien der wahren Gleichheit, Brüderlichkeit und Freiheit zusammenschließen haben. Diese Prinzipien sind Genesisschritte des Völkerverständnisses, die in der Rede bei der Überreichung des Ordens „Völkerfreundschaft“ an die kasachischen Komponisten sehr genau das Wesen der Leninschen Nationalitätenpolitik — Wiedergeburt und Aufbau aller unserer Völker, ihren festen Zusammenhalt und unverwundliche Freundschaft.

Dank der ständigen Verbundenheit zwischen den Völkern unserer Schwesterrepubliken bildeten sich bei uns reelle Möglichkeiten, die ausgesprochen gegenseitigen Bereicherung der verschiedenen nationalen Kulturen, entstand ein fruchtbarer Boden für das Entstehen internationaler künstlerischer Werke.

Das ist nicht schwer am Beispiel Kasachstans zu beobachten, wo Menschen aller Nationalitäten der UdSSR leben und arbeiten.

Der Schaffungsprozeß einer musikalischen Beispielschöpfung verläuft bei uns in der Republik in enger gegenseitiger Beeinflussung verschiedenster Kulturen, im künstlerischen Zusammenwirken von Vertretern vieler Völker.

Das Ergebnis dieser Zusammenarbeit wird von Jahr zu Jahr wahrnehmbarer.

Ich stelle mir nicht die Aufgabe, das Schaffen der Komponisten Kasachstans zu analysieren. Darüber werden wir in der nächsten Ausgabe des „Freundschaft“ berichten. Ich will aber nur hervorheben, daß die Werke von G. Shubanov, K. Kushanjarov, A. Bytschkov, G. Grishin, B. Bajachunov, O. Geil, S. Dekanidze, A. Isajew, S. K. Kiseilbajew und S. M. Chamedshonov — insbesondere seine Opern — Werke von L. Hamidi, Chormusik von B. Baikalidze und M. Mangajew, Kammermusik von N. Mendygaliyev, N. Sagatov, K. Kumysgalov einen gewissen Beitrag darstellen in der Erfüllung des Problems des Nationalen in der Kunst.

Das bezieht sich auf das bildhafte Denken im ganzen wie auch auf ein Denken in Intonationen und Tonarten. Bedeutend tragen dazu die Quellen für die melodische, rhythmische und harmonische Bereicherung der Sprache der kasachischen Musik.

Man kann sagen, daß die internationale Bedeutung eines musikalischen Werkes von dem Vermögen des Autors bestimmt wird, das volkstümliche zum Allgemeinmenschlichen empfinden und das mittels hoher Technik des Komponierens.

Die besten Musikwerke, die von der internationalen Jury ausgezeichnet wurden, können für uns gewissermaßen als Orientierungspunkte empfunden und das mittels hoher Technik des Komponierens.

Das internationale Wesen der sowjetischen Kunst, die sich an Millionen von Zuhörern, die das Wesen unseres ganzen politischen, ökonomischen und kulturellen Lebens gebietet uns ein Vorwärtstreben in dieser Richtung.

Die Sowjetmenschen nennen sich Internationalisten, und in der Praxis der ganzen Welt vor Augen geführt, was die Völker erreichen

können, die sich auf der Grundlage der Prinzipien der wahren Gleichheit, Brüderlichkeit und Freiheit zusammenschließen haben. Diese Prinzipien sind Genesisschritte des Völkerverständnisses, die in der Rede bei der Überreichung des Ordens „Völkerfreundschaft“ an die kasachischen Komponisten sehr genau das Wesen der Leninschen Nationalitätenpolitik — Wiedergeburt und Aufbau aller unserer Völker, ihren festen Zusammenhalt und unverwundliche Freundschaft.

Dank der ständigen Verbundenheit zwischen den Völkern unserer Schwesterrepubliken bildeten sich bei uns reelle Möglichkeiten, die ausgesprochen gegenseitigen Bereicherung der verschiedenen nationalen Kulturen, entstand ein fruchtbarer Boden für das Entstehen internationaler künstlerischer Werke.

Das ist nicht schwer am Beispiel Kasachstans zu beobachten, wo Menschen aller Nationalitäten der UdSSR leben und arbeiten.

Der Schaffungsprozeß einer musikalischen Beispielschöpfung verläuft bei uns in der Republik in enger gegenseitiger Beeinflussung verschiedenster Kulturen, im künstlerischen Zusammenwirken von Vertretern vieler Völker.

Das Ergebnis dieser Zusammenarbeit wird von Jahr zu Jahr wahrnehmbarer.

Ich stelle mir nicht die Aufgabe, das Schaffen der Komponisten Kasachstans zu analysieren. Darüber werden wir in der nächsten Ausgabe des „Freundschaft“ berichten. Ich will aber nur hervorheben, daß die Werke von G. Shubanov, K. Kushanjarov, A. Bytschkov, G. Grishin, B. Bajachunov, O. Geil, S. Dekanidze, A. Isajew, S. K. Kiseilbajew und S. M. Chamedshonov — insbesondere seine Opern — Werke von L. Hamidi, Chormusik von B. Baikalidze und M. Mangajew, Kammermusik von N. Mendygaliyev, N. Sagatov, K. Kumysgalov einen gewissen Beitrag darstellen in der Erfüllung des Problems des Nationalen in der Kunst.

Das bezieht sich auf das bildhafte Denken im ganzen wie auch auf ein Denken in Intonationen und Tonarten. Bedeutend tragen dazu die Quellen für die melodische, rhythmische und harmonische Bereicherung der Sprache der kasachischen Musik.

Man kann sagen, daß die internationale Bedeutung eines musikalischen Werkes von dem Vermögen des Autors bestimmt wird, das volkstümliche zum Allgemeinmenschlichen empfinden und das mittels hoher Technik des Komponierens.

Die besten Musikwerke, die von der internationalen Jury ausgezeichnet wurden, können für uns gewissermaßen als Orientierungspunkte empfunden und das mittels hoher Technik des Komponierens.

Das internationale Wesen der sowjetischen Kunst, die sich an Millionen von Zuhörern, die das Wesen unseres ganzen politischen, ökonomischen und kulturellen Lebens gebietet uns ein Vorwärtstreben in dieser Richtung.

Die Sowjetmenschen nennen sich Internationalisten, und in der Praxis der ganzen Welt vor Augen geführt, was die Völker erreichen

können, die sich auf der Grundlage der Prinzipien der wahren Gleichheit, Brüderlichkeit und Freiheit zusammenschließen haben. Diese Prinzipien sind Genesisschritte des Völkerverständnisses, die in der Rede bei der Überreichung des Ordens „Völkerfreundschaft“ an die kasachischen Komponisten sehr genau das Wesen der Leninschen Nationalitätenpolitik — Wiedergeburt und Aufbau aller unserer Völker, ihren festen Zusammenhalt und unverwundliche Freundschaft.

Dank der ständigen Verbundenheit zwischen den Völkern unserer Schwesterrepubliken bildeten sich bei uns reelle Möglichkeiten, die ausgesprochen gegenseitigen Bereicherung der verschiedenen nationalen Kulturen, entstand ein fruchtbarer Boden für das Entstehen internationaler künstlerischer Werke.

Das ist nicht schwer am Beispiel Kasachstans zu beobachten, wo Menschen aller Nationalitäten der UdSSR leben und arbeiten.

Der Schaffungsprozeß einer musikalischen Beispielschöpfung verläuft bei uns in der Republik in enger gegenseitiger Beeinflussung verschiedenster Kulturen, im künstlerischen Zusammenwirken von Vertretern vieler Völker.

Das Ergebnis dieser Zusammenarbeit wird von Jahr zu Jahr wahrnehmbarer.

Ich stelle mir nicht die Aufgabe, das Schaffen der Komponisten Kasachstans zu analysieren. Darüber werden wir in der nächsten Ausgabe des „Freundschaft“ berichten. Ich will aber nur hervorheben, daß die Werke von G. Shubanov, K. Kushanjarov, A. Bytschkov, G. Grishin, B. Bajachunov, O. Geil, S. Dekanidze, A. Isajew, S. K. Kiseilbajew und S. M. Chamedshonov — insbesondere seine Opern — Werke von L. Hamidi, Chormusik von B. Baikalidze und M. Mangajew, Kammermusik von N. Mendygaliyev, N. Sagatov, K. Kumysgalov einen gewissen Beitrag darstellen in der Erfüllung des Problems des Nationalen in der Kunst.

Das bezieht sich auf das bildhafte Denken im ganzen wie auch auf ein Denken in Intonationen und Tonarten. Bedeutend tragen dazu die Quellen für die melodische, rhythmische und harmonische Bereicherung der Sprache der kasachischen Musik.

Man kann sagen, daß die internationale Bedeutung eines musikalischen Werkes von dem Vermögen des Autors bestimmt wird, das volkstümliche zum Allgemeinmenschlichen empfinden und das mittels hoher Technik des Komponierens.

Die besten Musikwerke, die von der internationalen Jury ausgezeichnet wurden, können für uns gewissermaßen als Orientierungspunkte empfunden und das mittels hoher Technik des Komponierens.

Das internationale Wesen der sowjetischen Kunst, die sich an Millionen von Zuhörern, die das Wesen unseres ganzen politischen, ökonomischen und kulturellen Lebens gebietet uns ein Vorwärtstreben in dieser Richtung.

Die Sowjetmenschen nennen sich Internationalisten, und in der Praxis der ganzen Welt vor Augen geführt, was die Völker erreichen

können, die sich auf der Grundlage der Prinzipien der wahren Gleichheit, Brüderlichkeit und Freiheit zusammenschließen haben. Diese Prinzipien sind Genesisschritte des Völkerverständnisses, die in der Rede bei der Überreichung des Ordens „Völkerfreundschaft“ an die kasachischen Komponisten sehr genau das Wesen der Leninschen Nationalitätenpolitik — Wiedergeburt und Aufbau aller unserer Völker, ihren festen Zusammenhalt und unverwundliche Freundschaft.

Dank der ständigen Verbundenheit zwischen den Völkern unserer Schwesterrepubliken bildeten sich bei uns reelle Möglichkeiten, die ausgesprochen gegenseitigen Bereicherung der verschiedenen nationalen Kulturen, entstand ein fruchtbarer Boden für das Entstehen internationaler künstlerischer Werke.

Das ist nicht schwer am Beispiel Kasachstans zu beobachten, wo Menschen aller Nationalitäten der UdSSR leben und arbeiten.

Der Schaffungsprozeß einer musikalischen Beispielschöpfung verläuft bei uns in der Republik in enger gegenseitiger Beeinflussung verschiedenster Kulturen, im künstlerischen Zusammenwirken von Vertretern vieler Völker.

Mit Sport befreundet

In der Kysyl-Ordar Polytechnischen Fachschule ist das Ablegen der GTO-Normen gut organisiert. Allein in den letzten zwei Jahren haben mehr als achthundert Studenten das GTO-Abschreiben, darunter mehr als hundert Goldmedaillen, bekommen.

Hier gibt es Sektionen für neun Sportarten, in denen über dreihundert Mädchen und Jungen beschäftigt sind. Organisiert verläuft die Spartakiade. Die Sportler dieser Lehranstalt erkämpften in den GTO-Gebieten und Republikwettkämpfen mehr als sechzig Preise und Pokale. Die Auswahlmannschaften der Fachschule sind Geleitspreisträger in Volleyball, Basketball, Handball, Ringkampf, Sambo, im Boxen und im Radsport.

Die Radsportler Nikolai Berschitzki, Alexander Tkatschenko, die Ringer Serik Oblasov, Michail Dimitrijew sind Landesmeister unter den Dorfpartnern. Sieger mehrerer internationaler Wettkämpfe. Alle sind Meister des Sports, Enthusiasten und Propagandisten des neuen GTO-Komplexes. Dank ihrer Initiative hat man die Schatulle „Sportler der Fachschule“ ausgestattet, gibt man die Wandzeitung „Zum Start“ heraus. Im verlossenen Jahr hat man für zwanzigtausend Rubel Sportinventar angeschafft. Der im Bau begriffene Lehr- und Laborgebäudeblock wird zwei große Sportplätze haben.

(KasTAg)

Man kann sagen, daß die internationale Bedeutung eines musikalischen Werkes von dem Vermögen des Autors bestimmt wird, das volkstümliche zum Allgemeinmenschlichen empfinden und das mittels hoher Technik des Komponierens.

Die besten Musikwerke, die von der internationalen Jury ausgezeichnet wurden, können für uns gewissermaßen als Orientierungspunkte empfunden und das mittels hoher Technik des Komponierens.

Das internationale Wesen der sowjetischen Kunst, die sich an Millionen von Zuhörern, die das Wesen unseres ganzen politischen, ökonomischen und kulturellen Lebens gebietet uns ein Vorwärtstreben in dieser Richtung.

Die Sowjetmenschen nennen sich Internationalisten, und in der Praxis der ganzen Welt vor Augen geführt, was die Völker erreichen

können, die sich auf der Grundlage der Prinzipien der wahren Gleichheit, Brüderlichkeit und Freiheit zusammenschließen haben. Diese Prinzipien sind Genesisschritte des Völkerverständnisses, die in der Rede bei der Überreichung des Ordens „Völkerfreundschaft“ an die kasachischen Komponisten sehr genau das Wesen der Leninschen Nationalitätenpolitik — Wiedergeburt und Aufbau aller unserer Völker, ihren festen Zusammenhalt und unverwundliche Freundschaft.

Dank der ständigen Verbundenheit zwischen den Völkern unserer Schwesterrepubliken bildeten sich bei uns reelle Möglichkeiten, die ausgesprochen gegenseitigen Bereicherung der verschiedenen nationalen Kulturen, entstand ein fruchtbarer Boden für das Entstehen internationaler künstlerischer Werke.

Das ist nicht schwer am Beispiel Kasachstans zu beobachten, wo Menschen aller Nationalitäten der UdSSR leben und arbeiten.

Der Schaffungsprozeß einer musikalischen Beispielschöpfung verläuft bei uns in der Republik in enger gegenseitiger Beeinflussung verschiedenster Kulturen, im künstlerischen Zusammenwirken von Vertretern vieler Völker.

Das Ergebnis dieser Zusammenarbeit wird von Jahr zu Jahr wahrnehmbarer.

Ich stelle mir nicht die Aufgabe, das Schaffen der Komponisten Kasachstans zu analysieren. Darüber werden wir in der nächsten Ausgabe des „Freundschaft“ berichten. Ich will aber nur hervorheben, daß die Werke von G. Shubanov, K. Kushanjarov, A. Bytschkov, G. Grishin, B. Bajachunov, O. Geil, S. Dekanidze, A. Isajew, S. K. Kiseilbajew und S. M. Chamedshonov — insbesondere seine Opern — Werke von L. Hamidi, Chormusik von B. Baikalidze und M. Mangajew, Kammermusik von N. Mendygaliyev, N. Sagatov, K. Kumysgalov einen gewissen Beitrag darstellen in der Erfüllung des Problems des Nationalen in der Kunst.

Das bezieht sich auf das bildhafte Denken im ganzen wie auch auf ein Denken in Intonationen und Tonarten. Bedeutend tragen dazu die Quellen für die melodische, rhythmische und harmonische Bereicherung der Sprache der kasachischen Musik.

Man kann sagen, daß die internationale Bedeutung eines musikalischen Werkes von dem Vermögen des Autors bestimmt wird, das volkstümliche zum Allgemeinmenschlichen empfinden und das mittels hoher Technik des Komponierens.

Die besten Musikwerke, die von der internationalen Jury ausgezeichnet wurden, können für uns gewissermaßen als Orientierungspunkte empfunden und das mittels hoher Technik des Komponierens.

Das internationale Wesen der sowjetischen Kunst, die sich an Millionen von Zuhörern, die das Wesen unseres ganzen politischen, ökonomischen und kulturellen Lebens gebietet uns ein Vorwärtstreben in dieser Richtung.

Die Sowjetmenschen nennen sich Internationalisten, und in der Praxis der ganzen Welt vor Augen geführt, was die Völker erreichen

können, die sich auf der Grundlage der Prinzipien der wahren Gleichheit, Brüderlichkeit und Freiheit zusammenschließen haben. Diese Prinzipien sind Genesisschritte des Völkerverständnisses, die in der Rede bei der Überreichung des Ordens „Völkerfreundschaft“ an die kasachischen Komponisten sehr genau das Wesen der Leninschen Nationalitätenpolitik — Wiedergeburt und Aufbau aller unserer Völker, ihren festen Zusammenhalt und unverwundliche Freundschaft.

Dank der ständigen Verbundenheit zwischen den Völkern unserer Schwesterrepubliken bildeten sich bei uns reelle Möglichkeiten, die ausgesprochen gegenseitigen Bereicherung der verschiedenen nationalen Kulturen, entstand ein fruchtbarer Boden für das Entstehen internationaler künstlerischer Werke.

Das ist nicht schwer am Beispiel Kasachstans zu beobachten, wo Menschen aller Nationalitäten der UdSSR leben und arbeiten.

Der Schaffungsprozeß einer musikalischen Beispielschöpfung verläuft bei uns in der Republik in enger gegenseitiger Beeinflussung verschiedenster Kulturen, im künstlerischen Zusammenwirken von Vertretern vieler Völker.

Das Ergebnis dieser Zusammenarbeit wird von Jahr zu Jahr wahrnehmbarer.

Ich stelle mir nicht die Aufgabe, das Schaffen der Komponisten Kasachstans zu analysieren. Darüber werden wir in der nächsten Ausgabe des „Freundschaft“ berichten. Ich will aber nur hervorheben, daß die Werke von G. Shubanov, K. Kushanjarov, A. Bytschkov, G. Grishin, B. Bajachunov, O. Geil, S. Dekanidze, A. Isajew, S. K. Kiseilbajew und S. M. Chamedshonov — insbesondere seine Opern — Werke von L. Hamidi, Chormusik von B. Baikalidze und M. Mangajew, Kammermusik von N. Mendygaliyev, N. Sagatov, K. Kumysgalov einen gewissen Beitrag darstellen in der Erfüllung des Problems des Nationalen in der Kunst.

Das bezieht sich auf das bildhafte Denken im ganzen wie auch auf ein Denken in Intonationen und Tonarten. Bedeutend tragen dazu die Quellen für die melodische, rhythmische und harmonische Bereicherung der Sprache der kasachischen Musik.